

Zweiter Internationaler Kongreß über die Kartäusergeschichte und -spiritualität vom 11. bis 14. 9. 1980 in Aggsbach-Dorf bei Melk/NÖ

Ein Tagungsbericht von Walter Baier, Augsburg

Der Kartäuserorden hat in den letzten Jahrzehnten das Interesse der Historiker, Kunstgeschichtler, Germanisten und auch einiger Theologen erregt. All den oft weit verstreuten Forschern einen Gedankenaustausch zu ermöglichen war der Grund für die Abhaltung eines Kongresses. Nach dem ersten Symposium letzten Jahres in Köln wurde es heuer nach Österreich in die teilweise gut erhaltene ehemalige Kartause Aggsbach einberufen, die in diesem Jahre ihr 600jähriges Jubiläum feiern konnte und die benachbarte ehemalige Kartause Gaming ihr 650jähriges. Die Pfarrei und die politische Gemeinde Aggsbach, die zugleich das Gedenken der 600 Jahre der urkundlichen Erwähnung begingen, der Privatbesitzer eines Teiles der Kartause und das Bundesland Niederösterreich unterstützten mit großem Einsatz ideell und materiell die Tagung, deren Teilnehmer sie auf den gegebenen Empfängen einen Eindruck österreichischer Gastlichkeit vermittelten. Ungefähr 50 Forscher aus Jugoslawien, Italien, Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland, Österreich und der Bundesrepublik waren vertreten oder lieferten Beiträge. Die Kartause Marienau richtete ein Grußwort an den Kongreß, ebenso der erkrankte Prior der sehr lebendigen und blühenden Kartause Pleterje, Jugoslawien. Aus Italien kam ein junger Kartäuser. Der Bischof von Erfurt wollte kommen, konnte aber nicht ausreisen. Die theologischen akademischen Anstalten Österreichs waren nur kurz mit einem Professor aus St. Pölten vertreten, die Zisterzienser mit Patres aus Heiligenkreuz, Rain und Marienstatt.

Die Referate bezogen sich auf die Kartausen, besonders die von Aggsbach, Gaming, Schnals, Seitz, Mauerbach, Florenz und in Piemont, Belgien und Holland; auf Kartäuserautoren, die hier gewirkt haben, z. B. Nikolaus Kempf, Vinzenz v. Aggsbach, Bruder Philipp, H. Haller; auf die Beziehungen der Kartäuser zu den Benediktinern und Zisterziensern und Themen der kartusianischen Spiritualität. Es wäre zu wünschen, daß der Orden selbst zu deren Darstellung und der seiner Theologen mehr unternehmen möchte.

Die Tagung zeigte wieder, daß man von einer Geschichte des Kartäuserordens noch weit entfernt ist: Die Geschichte mancher Kartause und vieler Kartäuserautoren müßte vorher erstellt werden. Den oft vereinzelt und individuell Forschenden dürfte die Zusammenkunft eine Möglichkeit geboten haben, verengte Blicke zu weiten auf die ganze Breite des Wirkens dieses Ordens. Was immer er geschaffen hat, ist einer nie zu übersehenden Mitte entsprungen: dem Ernst des Gottsuchens und der Übernahme des Kreuzes Jesu Christi in seiner Nachfolge. Das dürfte man nie vergessen. Der nächste Kongreß ist in zwei Jahren in die Universitätsstadt Löwen einberufen mit dem wahrscheinlichen Arbeitsthema: Die Kartäuser und die *Devotio moderna*. Fast alle Beiträge werden veröffentlicht in einer dreiteiligen Festschrift: Die Kartäuser in Österreich, Salzburg 1980/1981 (= *Analecta Cartusiana*, Bd. 83, hrsg. v. James Hoff, Universität Salzburg, Akademiestraße 24). Der erste Teil (DM 58,-) ist bereits erschienen.